

Deutsches Reich.

Der Reichstag... widmet dem am 23. d. hingefallenen... Gch. Legationsrath Dr. v. Zastrow...

In Reichssache... find, wie verlautet, die Special-... etats zu dem Reichshaushalt für das Jahr 1880/81...

Eine ähnliche kleine Studie, wie vor Kurzem über die... Befestigung und Verteidigung der deutschen Westküste...

Wenn schon die frühere Studie über die deutsch-französische... Grenze, welche sich keineswegs mit der Eigenschaft einer Gelegenheitschrift einführt...

Der Landesausschuß von Elsaß-Lothringen hat, wie uns telegraphisch gemeldet wird, am Dienstag den Antrag North und Genossen auf Wiederbestellung der municipalen Vertretung Straßburgs einstimmig angenommen...

dafür noch nicht so nahe gekommen, wie die Regierung mit den Antragstellern wünschte. Sie werde, sobald die Verhältnisse es gestatten, die Zeitung der Gemeindeangelegenheiten Straßburgs gern wieder in die Hände eines Gemeinderaths legen...

Die Verhandlungen wegen Regelung der Godeffroy'schen Angelegenheit und Erfüllung der deutschen Handels- und Plantagen-Versicherung auf den Südpolen sind dahin übergegangen, daß für die neu zu konstituierende Actien-Gesellschaft, welche die Befugnisse auf den Südpolen übernehmen soll...

Der erste Congreß deutscher Landwirthe wird, wie in den letzten Jahren, bald nach Einberufung des Reichstags, also voraussichtlich im Februar 1880, seine Hauptversammlung in Berlin abhalten und vorzugsweise die Landwirtschaft betreffenden volkswirtschaftlichen Fragen zur Berathung stellen...

Bismarck und die polnische Revolution von 1863-65.

Die Petersburger „Ruslaja Starina“ (Russisches Alterthum) veröffentlicht in ihrem letzten Decemberhefte aus der Feder des Redactionsraths P. W. Berg höchst interessante Mittheilungen aus der letzten polnischen Revolution. Der genannte Staatsrath schreibt: Anfangs 1865, als wir mit dem ersten Anstöße kämpften und uns alle Mühe gaben, die frühere Ruhe und Ordnung wieder herzustellen, schickte plötzlich der damalige Herr von Bismarck an den Bevollmächtigten der polnischen National-Regierung...

Provinzial-Nachrichten.

- Geschiedtstalenber. (28. December). 1631. Fuchs, Johann, Bürgermeister und Avocat in Kiel, zu Schloß geboren. 1671. Schobel, Joachim, Bürgermeister zu Ettlin, gestorben, mar 1602 in Salzwedel geboren. 1673. Wolff, Johann Christian, Arzt und Bürgermeister zu Queblinburg, in Berlin geboren.

1780. Griefenow, Reichard von, zu Götha geboren. 1722. Bode, Christoph August, Prof. der Philosophie zu Helmstedt, in Bernigerode geboren.

Zahl, 24. Dec. In der Notiz in Nr. 301 d. H. ist nur nebenbei gesagt, daß der Subler Zahl sehr leid. Dieses Verden ist aber hochgradig und vielfach. Von vorn herein ermüdet der hierige Boden die Einwohner überhaupt nicht. Die Genschaftlichkeit, besonders nachdem Preußen keine früher regelmäßigen Beiträge seit Feststellung des Aufwaches für die Folge bestimmt verlangt hat, ist fast Null. Nach acht bürgerlichen Jahren sind die beiden Winteren 1878 und 1879. Seit Mitte October ein strenger Winter, der sogar die Kartoffeln in den Feldern erzeuert; ziemlich frühe Ausbreitung nach Nord-America und Argentinien, die sonst den Heubergegen schwerer umkomme u. c. - Der Ober-Präsident Herr v. Patow war Wohlthats-Beider soeben Herr. Diee thahm ist für hier kein Zeit!

88. Naumburg, 26. Dec. In der jüngst abgehaltenen Sitzung des hiesigen Vereins nach demselben einmütigen folgender Resolution an: Der namurberer Schreiner erklärt die Entscheidung einer Lebensversicherungs-Anstalt für sehr, wie sie von G. Behm in seiner bei E. Widler & Co. in Berlin erschienenen Broschüre projectirt ist, als für die deutsche Lebensversicherungswirtschaft ungünstig und verurtheilt, daß er bereit ist, diese Angelegenheit mit allen Kräften zu fördern.

89. Von der schwärzen Oster, 25. Dec. Eine sehr lobliche Einrichtung hat die Verwaltung der in unserer Nähe durchgeführten Cottbus-Großhainers Eisenbahn getroffen, indem sie angeordnet, daß während der jetzt herrschenden kalten Witterung dem Regionale jedes Tages auf den vier Stationen Großenhain, Ruhland, Cottbus und Frankfurt frisch Kaffee und tageliche Wärmepflege auf Kosten der Bahnverwaltung verabreicht wird.

90. Osterfeld, 26. Dec. Unter dankenswerther Mitwirkung des Vorstandes des Generalvereins der Rißher Naumburger hat sich hier der erste Gewerkeverein aus Genossen des Schneiderhandwerks constituirt.

Wissenschaft, Kunst, Literatur.

Der Herzog von Anhalt soll als Candidat für einen Sitz in der Academie des beaux Arts antreten. Der Herzog ist bekanntlich Kunstliebhaber und Sammler, als eine Autorität der Kunstwissenschaft ist er indess noch nicht bekannt.

In Berlin beginnen die Republikaner auch in den Reihen ihrer letzten Führer. Das letzte Wort von Charles Louis Müller, der Appell der letzten Epoke des Schredenregiments, das seit 1850 die Gallerie des Louvre aierie, ist plötzlich entfernt worden, um die ganze Revolution nicht bloßzulegen. Man sagt, daß sei nur der Anfang, um alle den Republikanern mißliebige Bücher zu entfernen.

Ein seltsamer musikalischer Genuß wird Mitte Januar den Berlinern zu Theil. Joseph Hubinlein aus Warendorf wird am 10. d. in den Sälen der folgenden Sonntag Abends, Seb. Bach's Wohltemperirtes Clavier, zum Vortrag bringen, so daß jedesmal 8 Krülden und 8 Sagen geliebt werden.

Die vereinten Bemühungen des Generalpostmeisters Dr. Stephan und des Herrn Dr. Werner-Siemens ist es gelungen, einen „Electro-telegraphischen Verein“ für Deutschland ins Leben zu rufen. Die constituirende Versammlung fand am 21. d. in Berlin statt. Generalpostmeister Stephan, welcher in einer einleitenden Ansprache einen Ausblick auf das weite Feld des Wissens eröffnete, welches sich dem künftigen Vereine darbieten würde, ward zum Vorsitzenden gewählt. Hierauf wurden die Satzungen herabgelesen und u. a. auch die Herausgabe einer Vereinszeitung beschlossen. So lange die Wahl eines Vorstandes durch die erste Jahresversammlung erfolgt sein wird, sollen die Geschäfte durch einen „geschäftsführenden Ausschuß“ wahr genommen werden, in welchen als Mitglieder die Herren Dr. Werner-Siemens, Geheimrath Professor Dr. Kirchhoff, Geh. Ober-Regierungsrath Streeter und Geh. Ober-Postrath Dr. Hoffmann beauftragt sind.

Der Verein deutscher Eisenbahnen wird in den nächsten Tagen einen Preis von 10,000 M., auf das beste Verfahren setzen, Sandbagen an Eisenbahnrädern so zu befestigen, daß ein Spritzenverlehen absolut verhindert wird. Den jezt zu häufigen Entgleisungen infolge Radreifenbruchs werde dadurch aus wirksamem vorgebeugt.

seine Schrift de verbo mirifico (über das wunderbare Wort), die Frucht seiner kasballistischen Studien. 1496 ernannte Kurfürst Philipp von der Pfalz in Heidelberg ihn zu seinem Rath und zum Erzieher seiner Söhne. In dieser Zeit verfaßte er seine berühmten lateinischen dramatischen Arbeiten (progymnasmatia senecae), die 29 Auflagen erlebten. 1499 ließ er sich in Stuttgart nieder und schickte einige Jahre darauf wegen der Pest nach dem einige Stunden entfernten Koller Denksdorf, wo er den Wunden die 1604 im Druck erschienenen Vorträge über die Kunst des Predigens hielt, um sie, wie er in der Vorrede sagt, zu evangelisch gesinnten Männern zu machen. Höchst interessant ist Reuchlin's Liebesbrief für die Juden und die jüdische Geheimlehre. Er schrieb 1505 eine deutsche Schrift „Warum die Juden so lange im Elend sind“, und 1516 seine Schrift de arte cabalistica (über die Kunst der Kabbala). Die Kabbala (deutsche Uebersetzung, empfangene Lehre) ist die Bezeichnung eines theosophisch-gnostischen Systems, welches aus dem Schoß des Judenthums hervorgegangen ist, oder vielmehr eine Geheimlehre, die zu allen Zeiten von gelehrten Juden zu erforschen gesucht worden ist. Reuchlin's Interesse dafür veranlaßte ihn aber in Händel, die ihn den Aemtern seines Lebens wählten. Solange er nämlich der getauete Jude Pfefferkorn, der Berather des „Judenbuech“ auf, um ihn für einen Vernichtungskrieg gegen die Bücher der Juden zu gewinnen. Reuchlin wird enttäuscht die Sache zurück, wurde aber auf Pfefferkorn's Betrieb durch den Kurfürsten Uriel von Mainz angefordert, ein Gutachten abzugeben, ob nicht den Juden ihre sämtlichen Bücher außer dem alten Testament abgenommen oder verbrannt werden sollten. In seinem Gutachten nahm sich Reuchlin des Talmud, der Kabbala, der gelehrten Commentarien zum alten Testament, der Predigt- und Cerimonienbücher an, zumal da der Cultus der Juden durch päpstliche und kaiserliche Schriften freigegeben sei, und gab nur diejenigen Bücher preis, die verbotene Rünste lehrten oder, wie das Toldoth Jesu, Schmähungen auf das Christentum enthielten. Ueber dieses Gutachten entstand nun auf Betrieb Pfefferkorn's ein Proceß, an dem die Universitäten von Paris, Köln, Wien, Erfurt und Mainz gegen Reuchlin theilnahmen und der erst im Jahre 1520 zum Abschluß kam. Reuchlin hatte gegen die Denunciation, die Pfefferkorn unter dem Titel

„Hanspiegel“ herausgegeben hatte, seine Vertheidigung „Augenpiegel“ abgefaßt (1511), welche Schrift von der Universität zu Köln als kaiserlich beschieden wurde. Das Gericht zu Speier sprach zwar 1514 Reuchlin frei, aber der Papst, an den er sich gewandt hatte, half sich nur mit einer vorläufigen Niederlegung des Proceßes, welche erst Sitzungen in eine definitive zu verwandeln, beim Papste durchgehe. Nicht nur Sitzungen, auch Ulrich von Hutten hatte in diesem Schritte Reuchlin ermunternd zur Seite gestanden und die epistolare obscurorum virorum (Briefe der Dunkelmänner) hatten sich hauptsächlich mit dieser Streitfrage beschäftigt. Das waren wichtige Briefe, die in mündlichem Rückgeleit geschrieben und darinnen die Unwissenheit, Bitterkeit und platten Herzensangelegenheiten der Theilmündigkeit mit Bitterkeit und schmerzlicher Schärfe geteilt waren. Nichts hat Reuchlin's Gegner mehr geschadet, als diese Briefe und sie können mit Recht als ein Denkmal der verschiedenen Förderer der Gelehrsamkeit und größtentheils auch der Reformator angesehen werden. Reuchlin, der nach Aufhebung der Pest wieder nach Stuttgart zurückgekehrt war, blieb hier nicht lange. Der damalige Herzog von Württemberg, Ulrich, war bekanntlich in Krieg gerathen mit dem schwäbischen Bund und für mehrere Jahre flüchtig geworden. Da hielt sich Reuchlin nicht mehr so sicher in Stuttgart, und begab sich auf den Rath des Herzogs Wilhelm von Baiern nach Ingolstadt, wo er Vorlesungen über griechische und hebraische Sprache hielt. Hier veränderte er sich mit dem berühmtesten Dr. Eck, als dieser Letzters Schriften verbrannt wollte, lehrte 1521 nach Württemberg zurück und wurde 1522 als Professor der griechischen Sprache nach Tübingen berufen. Aber er konnte sich nicht vertragen mit dem Antritt. Ein schmerzlicher Brief beschrieb ihm in demselben Jahre, am 30. Juni 1522, starb er in Stuttgart.

Wenn man auch von Reuchlin und noch mehr von den Humanisten sagen kann, daß sie den Kampf gegen den Geist der Finsternis mit den Waffen des menschlichen Geistes gekämpft haben, ein Kampf war es doch, und daß die Reformation die apothischen Waffen geschieden hat, dafür hat an seinem Heile auch Reuchlin gearbeitet und den Sieg vorbereiten geholfen.

In Memoriam.

CXXXI. 28. December.

Johann Reuchlin, (geboren am 28. December 1455, gestorben am 30. Juni 1522), und der Humanismus.

Der Humanismus ist vorzugsweise die im 15. Jahrhundert in Italien begonnene und in Deutschland, Frankreich und England fortgesetzte Rückkehr zu der classischen Bildung des griechischen und römischen Alterthums und die im Sinne einer allgemeinen menschlichen Cultur durchgeführte Reaction gegen die römische Kirche. Man kann mit Recht sagen, daß der Humanismus des 15. Jahrhunderts die notwendige Folge war, die ein verelichteter Kirchenwesen im Gefolge haben mußte, und in diesem Sinne kann man ihn einen Vorläufer der Reformation nennen. Der Mittelpunkt, in welchem in Deutschland die humanistischen Vertreibungen cultivirt wurden, war die Universität Erfurt, wo im Wendepunkte des 15. und 16. Jahrhunderts Rabanus und Eobanus Hessus als Säupter der deutschen Humanisten hervortraten.

Einer der bedeutendsten deutschen Humanisten aber war Johann Reuchlin, dessen Geburtstag der heutige Tag ist. Geboren am 28. Dec. 1455, erhielt er seine erste gelehrte Bildung auf der lateinischen Schule zu Schlettstadt, bezog 1470 die Universität Freiburg und wurde nach seiner Rückkehr von dort, wegen seiner schönen Stimme, in die Capelle des Baden-Darladischen Hofes aufgenommen. 1473 von dem Markgrafen Karl zum Begleiter seines Sohnes Friedrich auf die Universität zu Paris ernannt, benutzte er diese Gelegenheit, um daselbst die griechische Sprache zu erlernen. Nach Verlauf eines Jahres begleitete er den Prinzen in die Heimat zurück und begab sich darauf nach Basel, wo er ein lateinisches Wörterbuch ausarbeitete, welches 23 Auflagen erlebte. 1481 ließ er sich als Avokat in Albingen nieder, hielt jedoch an dieser Universität auch Vorträge über die griechische Sprache. Der Graf von Württemberg, Eberhard im Hart, ernannte ihn zu seinem Geheimschreiber und nahm ihn 1482 auf seiner Reise nach Rom mit. Diese Reise war für Reuchlin von hoher Bedeutung, da er, besonders in der Gelehrtenkreise zu Florenz, für den Platonismus und für die Geheimlehre der Kabbala gewonnen wurde. 1494 erschien

